**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 50 (1924)

**Heft:** 36

Artikel: Der Lügner

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-458395

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die unterbrochene Golfpartie

Die Bundesräte Mush und Säber= lin hatten sich in den Ferien im gleischen Sotel getroffen. Im Lauf eines Gesprächs über die Nütlichkeit geistigen Ausspanns hatte man sich auf eine Partie Golf geeinigt. Herr Musy, ini= tiativ wie immer, machte den Beginn, Häberlin sollte am jenseitigen Ende ber Golflinks Stellung nehmen. In der Linken trug Mush den Golfstock, die Rechte meisterte das Finanzjahr= buch; denn es war ein ordentliches Stud Wegs bis zum Golfplate. Wie sein Schatten folgte ihm der Träger, der in einem Etui die Reservestöcke nachschleppte. Ein wundervoller Som= mermorgen stieg herauf. Mush ist ein besonnener Spieler, der Wert auf Referben legt, also auch auf Reservestöcke. Als er den ersten Schlag geführt, ließ er sich einen andern Stock geben, um den Golfball diesmal beim ersten Un= setzen zu treffen. Unterdessen hatte sich Herr Häberlin aus dem Thurgau ein= gefunden, doch war er aus Unkenntnis der Dinge in die Flugbahn des Musy= schen Geschosses getreten. Zu spät rief ihm der Träger Warnung zu. Der Golfball flog direkt auf Häberlin zu und schlug mächtig an seiner linken Brustseite auf. Mush war bleich ihm schwante, daß er es nun mit dem Strafgesetz zu tun bekommen könnte. Das war denn auch der Fall — aber in ganz anderem Sinne, als der Lefer denkt. Herr Häberlin zeigte nämlich nur eine vorübergehende Benommen= heit, war indessen sofort wieder mun= ter und befühlte feine linke Bruft. Alles intakt, kein Schmerz, keine Beule. Er betastete nochmals seinen Liister-fittel, sah die weiße Staubmarke des angeprallten Golfballs, spürte etwas Festes darunter — "Ach!" sagte er plötslich und zog ein dickes Seft aus der linken Brusttasche, "der Entwurf zum neuen Automobilstrafgesetz hat mir das Leben gerettet; an diesem Band ist die Rugel abgeprallt, wie bin ich froh!"

"Und ich glaube," erwiderte Herr Mush in seinem besten Französisch, "das ist die erste wirklich gute Frucht, die das neue Automobilstrafgesetz getragen hat — es hat einem wertvollen Menschen das Leben gerettet und einem Unschuldigen das Gefängnis erspart."

"Bo denken Sie hin, mein Bester,"
gab Häberlin gutgelaunt zurück, "wäre
ich gestorben, so hätten Sie doch im Bundesrat in meine Lücke treten müssen! Denn einen so schlagfertigen Minister, wie sie es sind, sindet man nicht wieder". Herr Musy betrachtete seinen Golfschläger, lächelte und meinte: "Ja, schon, — aber die Finanzen?"

Häberlin besann sich einen Augenblick, dann sagte er entschlossen: "Die Finanzen? — Lassen Sie sahren! Glauben Sie vielleicht, ein paar Banknoten hätten den gleichen Dienst getan wie mein Strafgesetzbuch?" Schäm dich, mein liebes Bafelbiet!

(3ur Kurpfuscher-Initiative)
Schäm Dich, mein liebes Baselbiet,
Du hast Dich selbst gerichtet,
Haft ben fortschrittlich guten Ruf
Im Schweizerland vernichtet!

Herrgott, wo blieb benn bein Berftand! Unseliges Gebahren! Du reichst bem Charlatan bie Hand, Biehst an bes Teufels Karren!

Du undankbar, verführtes Bolk, Man sieht auf Dich mit Grinsen! Berkaufst Gesundheit, Weib und Kind Um ein paar schäb'ge Linsen!

Gibst jenen, die in Tobesnot Stets Freunde Dir gewesen Den Schuh und läufst den Pfuschern nach! Reitst auf dem Herenbesen!

Was nütt Dir nun Dein Krankenhaus Mit all den schönen Dingen? Bau Dir ein großes Narrenhaus Und laß Dich darin verbringen! Ein Baselbieter, det "Wein" stimmte.

## London

Der Abgrund wurde überbrückt — Europa steht an Weges Wende! Kaum glaubt's die Welt und klatscht entzückt

In die vom Krieg verschwielten Sände.

Den Worten, reich wie Meeresflut, Dem diplomatischen Getuschel Entsprang das erste kleine Gut — Des neuen Friedens Tiefsemuschel.

Die Muschel geht von Hand zu Hand. Birgt sie die Berle, die erträumte, Die aus dem Gischt am Felsenstrand Nun endlich in die Höhe schescher?

Ist wieder nichts in dem Gefäß Als Schlamm vom Meer der Eigen-Erhält nach all' dem Redekäs [süchte? Die Welt nun endlich frische Früchte?

Sie hungerte nach dem Deffert, Bon schwerer Speise überladen. Lang' 'ward zum Ekel ihr das Heer Der dicken Redekäse-Maden! Rots

### Vom Klausen=Rennen

Erster Autler: "Chasch du mir säge, was für en Unterschied bistaht zwüschem Chlauseränne und em Stadttheater z'Züri?"

Zweiter Autler: "Nai, das waiß i

Erster Autler: "Das isch doch ganz aisach. Je höcher use du im Zürcher Stadttheater hocksch, deschto billiger isch's. Bim Chlause isch's grad umkehrt. Je höcher du di Pfnüselbänne am Chlausepaß anepflanzisch, deschto tüser dörssch in Sack länge."

Zweiter Autler: "Wellewäg?"!

## Der Reise=Onkel

Der Professor unterrichtet in der höheren Töchterschule seine Schülerinnen und sieht dabei, daß eine eingeschlasen ist. Er weckt das Mädchen ärgerlich mit der Bemerkung: "Fräulein
Berger, schlasen Sie bei wem Sie wollen, nur bei mir nicht!"

# Der Lügner

A. war im Städtchen ein berüchtigter Lügner. Eines Tages trifft ihn ein Bekannter und sagt zu ihm: "Hier hast du einen Franken, sag mir sofort eine Lüge."

Der Lügner: "Sie versprachen mir doch zwei Franken." m.s.

## Mitarbeiter!

Der Termin der

# Schweizerwoche

riidt wieder näher. Wir wollen, unsrer Tradition gemäß, auch dieses Jahr wieder mit einer schönen

#### Sondernu mmer

zu biesem Anlaß aufmarschieren. Die Sache verdient, daß auch der Nebelspalter sich ihrer mit aller Energie annimmt. Noch nie war es so bedeutungsvoll, wie seit Kriegsende, daß wir uns auf uns selber besinnen und immer wieder daran denten, daß wir nur dann Aussichten auf Ersolg und auf eine aussteigende Entwicklung haben, wenn wir in erster Linie die jenigen Mitmenschen in alten Teilen berücksichtigen und unterstügen, die mit uns zusammen jene Gemeinschaft bilden, die wir die Schweiz nennen.

#### Mitarbeiter!

Selft alle mit. Wir wollen zeigen, daß Ihr unerschöpflich an Einfällen und immer gleich schaffensfreudig seid, wenn es gilt, einer guten schweizerischen Sache zu helsen oder aber auch ihr in aller Liebenswürdigkeit ein bischen zu Leibe zu gehen.

gehen. Der letzte Termin für Einsendungen von Zeichnungen und Texten zu dieser Sondernummer ist auf den 15. September angesetzt. — Grüezi.

Redaftion und Berlag.



DAS LETZTE AM ABEND: EINE TURMAC"